



# 1. Zwischenbericht zum Projekt “Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

Dezember 2022



Projektleitung und Bearbeitung:



**BÜRO FÜR ÖKOLOGIE  
UND LANDSCHAFTSPLANUNG**

**Matthias Bergmann, Dipl.-Ing. Landespflege**

Krummackerweg 16 a

26605 Aurich / Ostfriesland

Tel. 04941 – 6046010

Mobil 0152-533 98 203

bergmann@natur-ostfriesland.de

www.bergmann-landschaftsplanung.de

## „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

### Projektträger:

Jägerschaft Aurich e.V.



### Gernold Lengert, 2.Vorsitzender

Dünenweg 5

26605 Aurich

Telefon (04941) 67467

gernold.lengertsen@g-v-o.de

Das Projekt zur Wiedereinbürgerung des Steinkauzes  
in Ostfriesland 2022 – 2026 wird gefördert durch:



Jägerschaft Aurich e.V.



## Inhaltsverzeichnis

1. Finanzierung und Projektbeginn.....	4
2. Volieren .....	4
3. Zuchtvögel .....	10
4. Betreuung.....	13
5. Obstwiesen .....	15
6. Nisthilfen .....	18
7. Prädationsmanagement.....	20
8. Öffentlichkeitsarbeit .....	20

## 1. Finanzierung und Projektbeginn

Die Finanzierung des Projektes war nach Eingang aller Bewilligungen Anfang 2022 gesichert. Optional wären sogar noch weitere biotopverbessernde Maßnahmen über die Stiftung Kulturlandpflege möglich.

Am 9. März 2022 wurde eine Auftaktveranstaltung mit der beteiligten Jägerschaft in Holtrop durchgeführt und offiziell mit dem Projekt begonnen. Der Landkreis Aurich genehmigte das Projekt am 11.03.22, außerdem kam am 12.7.22 vom Kreisveterinäramt Aurich die Erlaubnis zu Verfütterung von Eintagsküken.

## 2. Volieren

Begonnen wurde das Projekt mit dem Bau der geplanten 8 Volieren. In der Jägerschaft wurden die möglichen Standorte diskutiert, wobei das ursprüngliche Konzept von wechselnden Standorten der Auswilderungsvolieren aufgegeben wurde. Stattdessen wurde beschlossen, 8 feste Standorte auf privaten Grundstücken mit einer jeweiligen Anbindung an Gebäude umzusetzen. Dies erleichtert die Betreuung (kürzere Wege) und verschafft mehr Sicherheit in Bezug auf möglichen Vandalismus bei Standorten in der freien Landschaft. Zusätzlich sollen noch zwei mobile Volieren auf Anhängern gebaut werden, so dass in den weiteren Jahren auch Vögel in anderen Bereichen ausgewildert werden können.

Für die Volieren wurden drei Angebote eingeholt, zwei in Alu-Ausführung und eine Variante in Stahl. Die Stahlvariante erwies sich als günstiger und wurde auch wegen der höheren Stabilität ausgewählt. Als Fundamente und auch Untergrabschutz wurden 30 cm hohe Betonsteine (10 cm breit) eingegraben. Der Aufbau der Volieren wurde unter fachlicher Anleitung des Volierenbauers in Eigenleistung erbracht. Drei Volieren wurden im Bereich Extum – Rahe aufgebaut und fünf Volieren östlich von Aurich (Popens – Moorlage). Für die Standorte ausschlaggebend war neben der Lebensraumeignung auch der Wohnort der Betreuer. Die Standorte Rahester Moor und Akelsbarg wurden außerhalb der Gebietskulisse aus der Machbarkeitsstudie gewählt, da hier im Umfeld zahlreiche Weideflächen liegen.

1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 1:** Fundament für Voliere aus Betonsteinen (hier: Standort Extum)



**Abb. 2:** Fertige Voliere Extum, mit angrenzender Obstwiese und Schafen

1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 3:** Innenansicht derselben Voliere



**Abb. 4:** Voliere in Rahe (Okko Aden, Volierenbauer Ronald Schneider, Manfred Uphoff)

1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 5:** Voliere im Rahester Moor



**Abb. 6:** Voliere in Schirum

1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 7:** Voliere in Popens



**Abb. 8:** Voliere in Holtrop

1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 9:** Voliere in Akelsbarg



**Abb. 10:** Voliere in Moorlage, beim Aufbau

## 1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

Die Volieren wurden alle ausgestattet mit zwei mardersicheren Nisthilfen (Mondpendelröhre) sowie einem zentralen Weidepfahl und weiteren Ansitzmöglichkeiten (s. Abb. 3). Zum Windschutz wurden in den überdachten Bereichen 2 m hohe Schilfmatten angebracht.

### 3. Zuchtvögel

Die Beschaffung der 8 Steinkauz-Pärchen erwies sich leider schwieriger als geplant. 2022 war offensichtlich ein schlechtes Brutjahr für den Steinkauz, denn fast alle Züchter hatten weniger oder teilweise sogar gar keinen Nachwuchs. Hinzu kam, dass für Jungvögel aus einer Pflegestation in Österreich keine Cites-Bescheinigung zu bekommen war, da im letzten Jahr für die Elternvögel als Pfleglinge keine Cites beantragt worden war. Letztlich konnten jedoch trotzdem 16 Vögel erworben werden, wobei für einige Vögel von Falknern mehr bezahlt werden musste als eingeplant. Vier Steinkäuze kamen als Jungvögel aus dem Tierpark Hirschfeld in Sachsen, ein Pärchen aus 2021 mit einem Jungvogel kam vom Falkner Martin Hagemann aus Essen, zwei Jungvögel vom Falkner Daniel Aebker aus Loxstedt und 8 Jungvögel aus dem Wiederansiedlungsprojekt im Naturpark Nuthe-Nieplitz-Niederung in Brandenburg.

Die Vögel aus Sachsen wurden am 28. Juli mit einem Tiertransport geliefert, die anderen Vögel wurden jeweils persönlich abgeholt (Aebker 13.8., Hagemann 6.8., Naturpark NNN 18.9.). Das bereits in diesem Jahr erfolgreich gebrütete Pärchen wurden natürlich zusammengelassen (Voliere Schirum), während die Jungvögel bunt gemischt wurden. Alle Vögel stammen somit von deutschen Züchtern und sind sämtlich beringt (Vögel aus Brandenburg haben einen zusätzlichen gelben Fußring).

1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 11:** Abholung der Vögel in Brandenburg mit Jörg Salzwedel (Betreuer Schirum), Peter Koch (Naturpark NNN) und Manfred Uphoff (Betreuer Rahe)



**Abb. 12:** Neugierige Blicke aus der Transportbox

1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 13:** Eintreffen der Vögel in Moorlage mit Manfred Uphoff, Gernold Lengert mit Enkelin, Matthias Bergmann, Sascha Kreft (Betreuer Akelsbarg), Tobias Heyen, Folkert Stein (Betreuer Holtrop) und Heinz Aden (Betreuer Moorlage)



**Abb. 14:** Voliere Rahe

## 1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 15:** Voliere Extum

### 4. Betreuung

Die für die Volieren und Vögel jeweils zuständigen Betreuer wohnen in fast allen Fällen am jeweiligen Volieren-Standort oder in unmittelbarer Nähe. Bei den täglichen Kontrollen werden die Vögel überwiegend mit Eintagsküken gefüttert. Diese werden von der Fa. Intipa an den Zoo Jaderberg mitgeliefert, werden hier einmal monatlich abgeholt und in Akelsbarg zentral gelagert. Die Küken sind tiefgefroren und werden von den Betreuern vor Ort in Gefrierschränken gelagert. Zusätzlich liefert die Fa. Intipa getrocknete Mehlwürmer. Sofern verfügbar werden auch Mäuse verfüttert, die in normalen Mausefallen gefangen werden. Im September wurden zusätzlich einmal auch lebende Wüstenschrecken angeboten.

In den Volieren wurden außerdem sogenannte Mäuseburgen aus Gras und Stroh angelegt, sowie Mäuse mit Futtermais in die Volieren gelockt. So haben die Vögel die Möglichkeit, auch lebende Mäuse zu fangen (was auch schon erfolgreich passiert ist). Zusätzlich erhalten die Vögel Wasserschalen zum Trinken und Baden.

## 1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

Ende November wurde damit begonnen, die Volieren zusätzlich mit speziell entwickelten Futterkästen auszustatten. Die Firma Metallbau Ihnen hat 16 dieser Kästen gebaut und für das Projekt gespendet. Hintergrund ist die Überlegung, dass bei der Auswilderung der Vögel in nächsten Spätsommer, die Vögel zur Unterstützung noch eine Zeitlang weiterhin mit Futter versorgt werden müssen. Da offenes Futter in einer offenen Voliere oder in der Landschaft jedoch zahlreiche weitere Beutegreifer wie Greife, Krähen, Marder etc. anlockt bzw. das Futter entwendet wird, soll das Futter dann in diesen Futterkästen angeboten werden. Die Kästen sind zur besseren Reinigung aus Aluminium gebaut und haben die Form eines Nistkastens mit entsprechendem Einflugloch. Hier können keine Greife und Krähen eindringen. Zusätzlich wurde der Kasten auf einer 1,5 m langen Stange montiert, so dass auch Marder keinen Zugang haben. Zur Eingewöhnung werden die Futterkästen in den Volieren aufgebaut und hierin das Futter angeboten. Die Vögel sollen lernen, dass hier Futter zu finden ist. Bei der Auswilderung werden die dann den Eulen bekannten Futterkästen (jeweils zwei pro Standort) in der näheren Umgebung aufgebaut und bestückt.



**Abb. 16:** Mäuseburg in Voliere Akelsbarg

## 1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 17:** Auslieferung der Futterkästen durch die Firma Metallbau Ihnen

## 5. Obstwiesen

Zu den habitatverbessernden Maßnahmen gehören insbesondere die Anlage und Pflege der Streuobstwiesen (s. Abb. 19). 2022 stand zunächst die Ausweitung der Schafbeweidung vorhandener Obstwiesen im Fokus, damit die in 2023 ausgewilderten Steinkäuze hier gute Bedingungen vorfinden. So wurden 2022 die Obstwiesen im Rahester Moor (Abb. 20) und Rahe (Abb. 22) mit einem Festzaun versehen, an dem Volieren-Standort Rahester Moor wurde zudem ein Schaf-Unterstand errichtet (Abb. 21). In Rahe wurden zudem 175 Bäume mit einem Verbißschutz aus Kastanien-Stateken versehen. Im Winter 2022/23 sollen außerdem die Streuobstwiesen in Schirum eingezäunt werden, hier möchte ein Schäfer mit Unterstützung von Flächen-Pächter Enercon die Flächen mit Schafen beweidet werden (Abb. 23). Als Baumschutz wurden Schutzgitter aus Stahl bestellt, die im Naturpark in Brandenburg entdeckt wurden (Abb. 24). Diese Gitter sind extrem langlebig, schnell auf- und abzubauen sowie einfach zur Baumpflege zu öffnen. Sie werden im Januar 2023 geliefert.

1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 18:** Beweidete Obstwiese mit Steinkauz-Voliere in Extum



**Abb. 19:** Neuer für Steinkäuze offener Schafunterstand im Rahester Moor

1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 20:** Baumschutz-Gitter aus vier Elementen mit Eckstangen wurden bestellt, hier auf einer 10 ha großen Obstwiese mit 900 Obstbäumen in Brandenburg



**Abb. 21:** 175 Bäume auf einer von Jägerschaft gepflanzten Obstwiese in Rahe wurden für die Schafbeweidung geschützt

## 6. Nisthilfen

Insgesamt sollen 160 Nistkästen aufgehängt werden; neben denen in den Volieren wurden bereits 45 weitere Mondpendelröhren geliefert (s. Abb. 22). Diese sowie weitere werden im Winter 2022/23 aufgehängt, damit sie zur ersten Auswanderung im Spätsommer 2023 für die Vögel zur Verfügung stehen.

Ende Mai wurde auf Einladung vom langjährigen Steinkauz-Betreuer Siegfried Franke eine Tages-Exkursion nach Iserlohn gemacht (Abb. 23-25). Gezeigt wurden den Teilnehmern das Vorgehen einer typischen Nistkastenkontrolle, die Standortwahl und Aufhängung von Nisthilfen sowie erfolgreiche Steinkauz-Habitate.



**Abb. 22:** Tischler Jürgen Schnepel aus Nienburg mit den ersten Spezial-Kästen

1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 23:** Siegfried Franke bei der Nistkastenkontrolle



**Abb. 24:** Manfred Uphoff kontrolliert besetzte Steinkauz-Röhre

## 1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“



**Abb. 25:** Kastenkontrolle mit Manfred Uphoff, Siegfried Franke, Johannes Klaasen und Jeelka Brouwer

## 7. Prädationsmanagement

Im Oktober 2022 wurden die im Projekt vorgesehenen 30 Betonrohrfallen samt Melder und Zubehör ausgeschrieben. Da die Jägerschaft aus eigener Erfahrung gerne seilbasierte Fallen einsetzen möchte, wurde diese Variante zunächst bei fünf bekannten Fallenbauern angefragt. Nur ein Fallenbauer bot diesen Fallentyp an, ein zweiter stellte sein bisheriges System um. Somit wurden diese beiden Hersteller um ein Angebot plus Zubehör gebeten, diese und noch zwei weitere wurden zu Angeboten für Fallenmelder aufgefordert. Anfang November wurden die beiden Aufträge dann vergeben, so dass Anfang nächsten Jahres die Fallen eingebaut werden können.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Bereits am 18. - 20. März 2022 wurde das Projekt auf der Fachtagung der NABU BAG-Eulenschutz in der Norddeutschen Naturschutzakademie (NNA) in Schneverdingen

# 1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

vorgestellt (Abb. 26). Das Projekt stieß auf eine große Resonanz und der Projektleiter konnte viele wertvolle Kontakte und Informationen mit nach Hause nehmen. Auf der Homepage der Auricher Jägerschaft wird laufend über das Projekt berichtet (Abb. 27). Hier erscheinen auch die herausgegebenen Presseberichte (bisher 3). Zusätzlich erschien am 14.5.22 ein redaktioneller Beitrag der Ostfriesenzeitung (Abb. 28 + 29), sowie online (Abb. 30) und gedruckt ein Beitrag am 26.8.22 (Abb. 31).

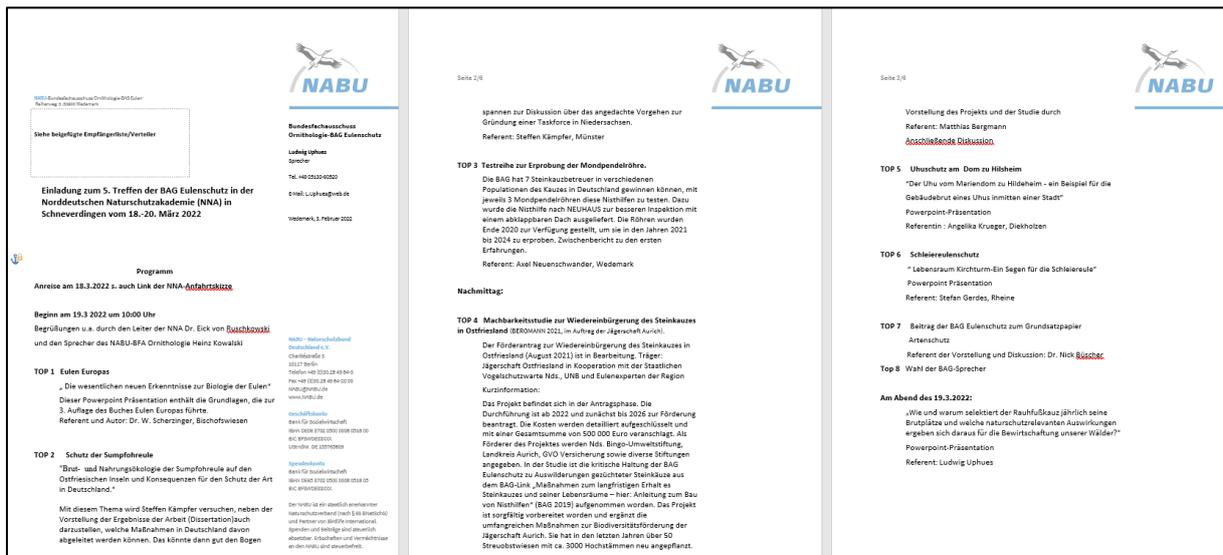


Abb. 26: Programm der BAG-Eulenschutz-Tagung



Abb. 27: Homepage der Jägerschaft Aurich

# 1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

## „Der Steinkauz ist ein Sympathieträger“

UMWELT Der Eulenvogel soll in Ostfriesland wieder eine Heimat finden – Mehr als 700.000 Euro kostet das

VON OLIVER BÄR

**Aurich** - Es ist ein einzigartiges Projekt für Niedersachsen. So sieht es Matthias Bergmann, der für die Auricher Jägerschaft eine Machbarkeitsstudie zur Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland erstellt hat. Als Leiter begleitet er in den kommenden fünf Jahren auch das Projekt, den in Ostfriesland verschwundenen Eulenvogel wieder anzusiedeln. Angestoßen wurde dies von Onno Reents, dem Vorsitzenden der Jägerschaft.

Die Jäger versprechen sich sogar mehr davon: „Wenn der Lebensraum passt, dann profitieren auch andere Arten davon“, ist sich Gernold Lengert, stellvertretender Vorsitzender der Jägerschaft, sicher. „Der Steinkauz gilt als eine Leitart und er ist ein Sympathieträger, der Menschen dazu bringen kann, auch selbst Obstbäume zu pflanzen und damit ihre Umgebung als Lebensraum aufzuwerten“, ergänzt Bergmann.

Die intensivere Landwirtschaft und veränderte dörfliche Strukturen hätten in den vergangenen Jahrzehnten die Lebensräume der Steinkäuze massiv beeinträchtigt, berichtet Lengert: „Viele der alten Obstgärten und bäuerlichen Obstwiesen an den Dorfrändern sind weggefallen.“

Das Gleiche gelte für beweidete Wiesen, deren gedeckter Tisch eine Nahrungsgrundlage für die Vögel bietet. Zudem fehlten Höhlen als Nistmöglichkeiten.

Rund 100 Hektar Streuobstwiesen mit mehr als 10.000 Bäumen hat die Jägerschaft in den vergangenen Jahren angelegt und damit mögliche Lebensräume geschaffen, betont Lengert. Insgesamt acht von Wallhecken geprägte potenzielle Reviere seien in und um Aurich aufgefunden worden, die bis zu



Als Jungvogel besonders putzig: Die Jägerschaft setzt auch auf den Steinkauz als Sympathieträger.

FOTO: BERGMANN

50 Brutpaaren eine Heimat geben könnten.

Seit Jahresbeginn ist die Jägerschaft nun mit den direkten Vorbereitungen zugegangen. Schließlich müssen Jungvögel großgezogen und mit ihren Eltern in die Freiheit entlassen werden. Die Jäger haben Material für die acht vorgesehenen Auswilderungsvoliere beschafft und diese zusammengebaut.

Damit Weldevieh das



Gernold Lengert (rechts), stellvertretender Vorsitzender der Auricher Jägerschaft, und Projektleiter Matthias Bergmann neben einer der Auswilderungsvoliere.

FOTO: SHH

Gras der Streuobstwiesen kurz halten kann, wurden erste Flächen eingezäunt. Zudem wurde neues Saatgut auf den Streuobstwiesen ausgebracht, da neben Mäusen auch Insekten auf dem Speiseplan der Steinkäuze stehen. Jetzt müssen noch die Betreuer der Auswilderungsvoliere ausgebildet werden, bevor im Sommer die ersten aus einem Auswilderungsprojekt in Brandenburg stammenden Steinkauz-Pärchen einziehen können.

Viel Arbeit und einiges an Kosten, die auf die Jä-

gerschaft zukommen: „Mit dem Aufbau einer Voliere sind fünf Mann mehr als vier Stunden beschäftigt“, gibt Bergmann einen Fingerzeig. Auf mehr als 200.000 Euro beziffert Lengert die Eigenleistung der Jägerschaft, die in das Projekt einfließt. An Gesamtkosten rechnet er mit mehr als 700.000 Euro. Gefördert wird die Auswilderung der Steinkäuze Lengert zufolge von verschiedenen Seiten. Allein 250.000 Euro steuert die niedersächsische Umweltstiftung Bingo bei. Mit

80.000 Euro unterstützt der Landkreis Aurich das Naturschutzprojekt. 50.000 Euro kommen von der Stiftung Naturschutz Ostfriesland. Weiteres Geld fließt vom Landwirtschaftsministerium des Landes Niedersachsen, der GVO-Versicherung und dem Deutschen Jagdverband.

Im Herbst und Winter geht die Arbeit weiter, bevor im Sommer des kommenden Jahres die ersten Steinkauzfamilien im Landkreis Aurich eine neue Heimat finden. Noch müssen

Nisthilfen in der Landschaft verteilt und Marderfallen zum Schutz der jungen Familien aufgestellt werden. Eine erste Bestandsaufnahme und Erfolgskontrolle ist 2023 geplant. „Das ist bei solch einem Projekt von enormer Bedeutung“, betont Bergmann. Allein schon, um zu sehen, ob einzelne Stellschrauben nachjustiert werden müssten, um die Erfolgsaussichten zu ver-

bessern.

„Als wir das gehört haben, haben wir einen ordentlichen Luftsprung gemacht“, freut sich Johannes Klaassen, Beiratsmitglied im Vorstand der Nabu-Ortsgruppe Altkreis Norden. Klaassen kümmert sich dort um Steinkauzschutz und Obstbaumwiesen. Die Nabu-Ortsgruppe hatte selbst im Jahr 2013 ein auf zehn Jahre angelegtes Projekt zur Wiedereinbürgerung der Vogelart gestartet – es war jedoch nicht von Erfolg gekrönt. „Am Ende hat uns die Man-

### WAS UND WARUM



Kontakt:  
o.baer@zgo.de

**Darum geht es:** Die Auricher Jägerschaft will dem Steinkauz wieder eine Heimat geben.

**Vor allem interessant für:** Natur- und Vogelfreunde

**Deshalb berichten wir:** Mehr als 700.000 Euro Projektkosten haben uns neugierig gemacht.

power gefehlt. Das war alles nicht zu schaffen.“

Das Projekt sei in zwei Phasen je fünf Jahre eingeteilt gewesen, berichtet Klaassen. In den ersten fünf Jahren sei es darum gegangen, den Lebensraum für die Tiere zu verbessern. Eifrig seien Bruthöhlen ausgebracht worden, die die Vögel dringend benötigen. Zudem habe die Nabu-Ortsgruppe kleinere Streuobstwiesen angelegt. Danach sei geplant gewesen, Jungtiere aufzuziehen und auszuwildern. Doch dazu kam es nicht mehr.

Zu arbeitsintensiv sei al-

lein schon die Pflege der Streuobstwiesen gewesen: „Wir haben gehofft, dass ein, zwei Tiere zufällig zu uns finden“, sagt der Naturschützer. Da die Jungvögel sich jedoch üblicherweise meist im Umkreis von bis zu 2,5 Kilometern um das elterliche Nest ansiedeln, sei die Wahrscheinlichkeit gering. „In Ostfriesland gibt es den Steinkauz nicht mehr. Populationen finden sich noch im Oldenburger Raum und bei Cuxhaven. Das ist dann schon ziemlich weit weg.“

Abb. 28: OZ vom 14. Mai 2022

# 1. Zwischenbericht zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

**KOMMENTAR**

**STEINKÄUZE FÜR OSTFRIESLAND**

## Wir stehen heute in der Pflicht

VON OLIVER BÄR



**V**iel zu lange ist mit dem Artenschutz in Deutschland Schindluder getrieben worden. Die Folgen sehen und hören wir heute Tag für Tag. Genauer: Wir hören deutlich weniger. Ob Insektenbrummen oder Vogelgezwitscher – es ist an vielen Orten stiller geworden. Manche Arten sind sogar ganz aus der Region verschwunden. Die Zeit wird kommen, in der wir dies den uns folgenden Generationen erklären müssen. Mir graut es jetzt schon davor. Dabei ist es unerheblich, dass die Ursachen der Folgen, die wir heute wahrnehmen, teils schon Jahrzehnte in der Vergangenheit liegen. Wir stehen heute in der Pflicht, die Lebensbedingungen unserer Umgebung so zu verbessern, dass die heimischen Arten sich hier wieder wohlfühlen.

Daher ist ein Projekt, wie es von der Auricher Jägerschaft in Angriff genommen wird, gar nicht hoch genug zu schätzen. Gelingt es, den Steinkauz erneut in Ostfriesland anzusiedeln, ist eine Schmach der Vergangenheit getilgt. Wichtig ist, dass die Projekte ordentlich vorbereitet und begleitet werden. Aus der Portokasse lassen sich solche Aktionen zwangsläufig nicht bezahlen. Genauso wenig, wie sie sich allein mit ehrenamtlichem Engagement stemmen lassen. Auch dies ist die Quittung dafür, dass in den zurückliegenden Jahrzehnten viel zu selten Ökonomie mit Ökologie verbunden wurde.

Den Autor erreichen Sie unter [o.baer@zgo.de](mailto:o.baer@zgo.de)

Abb. 29: OZ vom 14. Mai 2022



The image shows two side-by-side screenshots of a mobile news application. The left screenshot displays the article's title, author, and a photo of a stone owl. The right screenshot shows a snippet of the article's text and a photo of the project leader holding a stone owl.

**Ostfriesen Zeitung**

Naturschutz in Ostfriesland

### Bei Auricher Jägern sind die ersten Steinkäuze eingetroffen

Von **Oliver Bär** | 26.08.2022 17:04 Uhr | 0 Kommentare | Lesedauer: ca. 4 Minuten



Der Steinkauz soll in Ostfriesland wieder heimisch werden. Foto: Ortgies

**Ostfriesen Zeitung**

Naturschutz in Os...  
oz-online.de

...zusätzlich ein erheblicher Anteil an Eigenleistungen erbracht wird. „Neben dem Aufbau der Volieren müssen die Volieren durchgehend über vier Jahre betreut werden. Daneben pflanzen wir weitere Obstwiesen und zäunen sie ein, um sie mit Schafen beweiden zu können.“



Projektleiter Matthias Bergmann hofft auf zahlreichen Nachwuchs in den kommenden Jahren. Foto: Ortgies

Abb. 30: Auszüge aus der online-Berichterstattung der OZ am 26.8.22



Abb. 31: Emder Zeitung vom 24.8.22



## PRESSEMITTEILUNG

### **16 spezielle Futterkästen für die Steinkäuze entwickelt**

#### **Firma Metallbau Ihnen unterstützt Wiederansiedlungsprojekt**

**Aurich.** Das Projekt der Jägerschaft Aurich zur Wiederansiedlung des Steinkäuzes in Ostfriesland ist wieder einen Schritt weiter: Die Firma Metallbau Ihnen baute 16 spezielle Futterkästen aus Aluminium. „Diese speziellen Futterkästen sollen bei der Auswilderung im nächsten Sommer eingesetzt werden“, so Gernold Lengert, 2. Vorsitzende der Jägerschaft. „Damit stellen wir die Versorgung der Vögel sicher, wenn wir sie in die zunächst noch ungewohnte Freiheit entlassen. Die Steinkäuze lernen zwar schnell selber Beute zu schlagen, aber gerade in den ersten Wochen brauchen sie noch unsere Unterstützung“. Würde das Futter offen dargeboten, würde es schnell von anderen Beutegreifern gefunden werden. Daher wurden die Futterkästen wie bei den Bruthöhlen mit einem kleinen Einflugloch versehen. Hierdurch können z.B. Bussarde und Krähen nicht an das Futter gelangen. Um auch Fuchs und Marder auszuschließen, wurden die Futterkästen auf einer langen Stange montiert. „Zunächst wird jeweils ein Futterkasten in jeder der acht Volieren montiert, damit die Käuze lernen, wo sie Futter bekommen“, erläutert Lengert. Bei der Auswilderung werden später jeweils zwei Futterkästen in der Umgebung positioniert, die die Vögel dann leicht wiedererkennen und nutzen können. Helmut Janssen, langjähriger und erfahrener Mitarbeiter von Metallbau Ihnen, und Projektleiter Matthias Bergmann entwickelten gemeinsam den Kasten, den es in dieser Form bisher nicht gibt. Durch die Bauweise in Aluminium ist der Kasten langlebig und lässt sich leicht reinigen, damit keine Krankheiten übertragen werden. Firmenchef Thomas Ihnen zeigte sich begeistert von dem Projekt. Bei der Übergabe der Kästen schaute er sich persönlich mit zwei Mitarbeitern die Steinkäuze in der Voliere an: „Wir freuen uns, so ein tolles Artenschutzprojekt vor Ort unterstützen zu können“.

#### Ansprechpartner für diesen Beitrag:

Jägerschaft Aurich e.V.  
Ursula Kremer  
Mail: [Ursula.Kremer@g-v-o.de](mailto:Ursula.Kremer@g-v-o.de)  
Mobil: 0170 - 37100594

**Abb. 32:** Pressemitteilung vom 20.11.22